

Franz Kafka **Der Proceß**



**MEHR
ERFAHREN**

INTERPRETATION | MARTIN BRÜCKNER

**ZUSÄ
MATERIAL**

STARK

Inhalt

Vorwort

Einführung	1
Biografischer Hintergrund	3
1 Biografie	3
2 Entstehung und Überlieferung des Romans	8
Inhaltsangabe	11
Textanalyse und Interpretation	35
1 Personen	35
2 Thematische Schwerpunkte	52
3 Erzählweise	68
4 Sprachgestaltung	74
5 Literarische Form: Schreiben als „Prozess“	78
6 Interpretation von Schlüsselstellen	83
Wirkungsgeschichte im Überblick	91
Literaturhinweise	99
Anmerkungen	101

Autor: Dr. Martin Brück

Vorwort

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

wenn literarische Werke immer wieder gelesen und diskutiert werden, wenn sie andere Schriftsteller und Künstler zu neuen Bearbeitungen und Gestaltungen anregen, dann spricht das für ihre fortdauernde Aktualität. Solche Texte ‚veralten‘ nicht, vielmehr entfalten sie ihr Potenzial im Laufe der Zeit. Obgleich uns von Franz Kafkas *Der Proceß* fast hundert Jahre trennen, wirkt dieser Roman ungemein modern und gegenwärtig auf den Leser. Die Lektüre konfrontiert ihn mit Überraschungen, unerwarteten Wendungen, Widersprüchen und einem Geschehen, das sich nicht schnell verstehen und vergessen lässt, sondern ganz gewiss im Gedächtnis haften bleibt. *Der Proceß* gehört zur ‚Weltliteratur‘ – aber vor allem zu jenen Büchern, die Leser verändern, weil sie betroffen machen, Erwartungen durchkreuzen und neue Perspektiven eröffnen.

Die vorliegende Interpretationshilfe möchte Ihnen den Zugang zu diesem Werk erleichtern und Sie zu einer eigenständigen Auseinandersetzung mit ihm anregen. Auf Informationen zur Biografie des Autors und zur Entstehungsgeschichte des Romans folgt eine nach Kapiteln strukturierte Inhaltsangabe. Im Zentrum des Buches stehen ‚Textanalyse und Interpretation‘: Die Charakterisierung der Personen und ihrer Beziehungen bildet die Voraussetzung für eine vertiefende Beschäftigung mit zentralen thematischen Schwerpunkten. Vor dem Hintergrund dieser inhaltlichen Aspekte werden dann formale und sprachliche Eigenschaften des Romans (Erzählweise, Sprachgestaltung, literarische Form) untersucht. Die beiden Interpretationen von Schlüsselstellen dienen schließlich der Erprobung des Erarbeiteten und zeigen, wie man die verschiedenen Gesichtspunkte einer Deutung zusammenführen kann. Das abschließende Kapi-

tel ‚Wirkungsgeschichte im Überblick‘ vermittelt grundlegende Informationen zur Rezeption des Romans und stellt die wichtigsten Deutungsansätze in aller Kürze vor.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin Brück'. The script is cursive and fluid, with the first name 'Martin' and the last name 'Brück' clearly distinguishable.

Martin Brück

Verhaftung (S. 3– 22)

Josef K., erfolgreicher Prokurist in einer Bank und Zimmermieter in der Pension der Frau Grubach, wird am Morgen seines dreißigsten Geburtstags verhaftet, ohne sich einer Schuld oder eines Vergehens bewusst zu sein. Die Verhaftung wird von zwei Wächtern und einem Aufseher durchgeführt, deren Auftreten und Auskünfte schon darauf hinweisen, dass es sich um keine gewöhnlichen Amtspersonen handelt.



In der Inszenierung des Schauspielhauses Oldenburg verschafft sich ein Wächter Zutritt in das Zimmer des schlafenden Josef K., um ihn zu verhaften.

K. wird, noch im Bett liegend, mit dem Wächter Franz konfrontiert. Im Nebenzimmer befindet sich Willem, der andere der beiden Wächter. Beide legitimieren sich K. gegenüber nicht, weisen auch keinen Verhaftungsbefehl vor. Sie geben sich nur als einfache Angestellte einer Behörde zu erkennen, die „von der Schuld angezogen“ würde, und berufen sich auf ein K. unbekanntes „Gesetz“ (S. 9). Ihr Verhalten wirkt aufdringlich, da sie K. wie einem Häftling anbieten, seine Unterwäsche aufzubewahren. K. ist irritiert: Er kann diese Vorgänge mit rechtsstaatlichen

Verfahren nicht in Übereinstimmung bringen, versucht sich allerdings mit der Vorstellung zu beruhigen, dass es sich um einen Spaß seiner Kollegen aus Anlass seines Geburtstags handeln könnte. In seinen Gedanken fühlt sich K. den Wächtern überlegen, folgt jedoch ihren Anweisungen. Er überlegt sich auch, ob ihm in dieser Situation nicht ein wenig Alkohol gut tun würde.

Als der Aufseher nach K. ruft, zieht dieser auf Befehl der Wächter seinen besten schwarzen Anzug an. Der Aufseher empfängt ihn im Zimmer Fräulein Bürstners, einer anderen Mieterin in der Pension. Dort befinden sich ferner drei junge Herren, die K. zunächst nicht bemerkt. K. erkundigt sich erneut nach der Anklage, dem Verfahren und der Behörde, erhält aber wieder nur die Auskunft verhaftet zu sein. Als der Aufseher ihn zur Ruhe ermahnt, beruft sich K. auf Staatsanwalt Hasterer, seinen Freund, was aber keinen Eindruck macht. Schließlich versucht er die ganze Angelegenheit auf freundliche Art zu beenden, wird aber vom Aufseher zurückgewiesen: K. sei nun über seine Verhaftung informiert, könne aber trotzdem sein Leben wie bisher fortführen. Um ihm dies zu erleichtern, habe man drei Berufskollegen K.s in die Pension bestellt, die K. nun erst erkennt: Es sind die ihm untergeordneten Beamten Rabensteiner, Kullych und Kaminer. Sie wollen K. nun im Automobil in die Bank begleiten. Inzwischen sind der Aufseher und die Wächter verschwunden, ohne dass dies K. aufgefallen wäre.

Die Vorgänge in der Pension werden vom Fenster des gegenüberliegenden Hauses aus kontinuierlich beobachtet, und zwar von einer alten Frau, einem alten Mann und einer weiteren männlichen Person. Es könnte sich um eine Familie handeln. K. fühlt sich von diesen Zuschauern bedrängt und verunsichert.

Gespräch mit Frau Grubach. Dann Fräulein Bürstner (S. 23–39)

Man erfährt zu Beginn des Kapitels, dass K. in seiner Freizeit gelegentlich einen Stammtisch und einmal pro Woche eine junge Frau namens Elsa – vermutlich seine Freundin – aufsucht. An diesem Abend zieht es ihn jedoch nach Hause, weil er in der Wohnung Frau Grubachs die Spuren und Nachwirkungen der Ereignisse vom Vormittag beseitigen will. Im Gespräch mit seiner Vermieterin, die ihn besonders schätzt, bedauert K. die entstandene Unordnung. Frau Grubach vermutet in K.s Verhaftung etwas Ungewöhnliches, das sie nicht versteht, K. dagegen versucht die Angelegenheit herunterzuspielen: Bei größerer Geistesgegenwart hätte ihm das nicht passieren können.

Frau Grubach hat Fräulein Bürstners Zimmer inzwischen in Ordnung gebracht. Sie verdächtigt ihre Mieterin eines lockeren Lebenswandels. K. dagegen verteidigt Fräulein Bürstner vehement und erklärt, Frau Grubach müsse nicht dem Fräulein, sondern ihm kündigen, wenn sie auf die „Reinheit“ ihrer Pension Wert lege.

Anscheinend empfindet K. nichts für Fräulein Bürstner, wartet aber zwei Stunden auf ihr Eintreffen und lässt sich in ihr Zimmer bitten. Dort informiert er sie schuldbewusst über die Ereignisse vom Vormittag: Schauspielerisch versucht er die Szene nachzustellen, was auf Fräulein Bürstner einerseits eher komisch wirkt. Andererseits zeigt diese sich an juristischen Dingen interessiert und teilt K. mit, dass sie demnächst bei einem Advokaten arbeiten werde. Davon verspricht sich K. mögliche Hilfe bei seinem Prozess.



Josef K. überfällt Fräulein Bürstner mit einem Kuss (Inszenierung des Berliner Ensembles).

Textanalyse und Interpretation

1 Personen

Hauptfigur	
Josef K.	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelgänger mit nur oberflächlichen sozialen Beziehungen • Interesse an Frauen nur auf sexuelle Befriedigung ausgerichtet • Ehrgeiz im Berufsleben • anfänglich Selbstbewusstsein und Überheblichkeit gegenüber dem Gericht, später Verunsicherung und Zweifel
Nebenfiguren	
Fräulein Bürstner	<ul style="list-style-type: none"> • hat laut Frau Grubach zweifelhaften Lebenswandel • Interesse am Gericht und an K.s Prozess • fühlt sich von K.s „Überfall“ beschämt; geht ihm aus dem Weg
Waschfrau	<ul style="list-style-type: none"> • pflegt sexuelle Kontakte zu verschiedenen Herren des Gerichts • erbittet Rettung von K., lässt sich dann aber vom Studenten wegtragen
Leni	<ul style="list-style-type: none"> • animalisches, triebhaftes Wesen • kokettiert als offensive und aufdringliche Verführerin mit K.
Advokat Huld	<ul style="list-style-type: none"> • vermeintlich krank und geschwächt, arbeitet vom Bett aus • genießt seine Machtstellung gegenüber seinen Klienten
Kaufmann Block	<ul style="list-style-type: none"> • gebrochen, fast schon willenlos • lebt nur noch für seinen Prozess
K.s Onkel	<ul style="list-style-type: none"> • besorgt um den Ruf der Familie • tatkräftig, rechthaberisch und autoritär
Maler Titorelli	<ul style="list-style-type: none"> • führt ein Lotterleben • geschwätzig; verbreitet (vermeintliche) Kenntnisse über das Gericht
Gefängnis-geistlicher	<ul style="list-style-type: none"> • weise, aber auch schwer durchschaubar • zornig über K.s Unbelehrbarkeit • prophezeit negativen Ausgang von K.s Prozess

Josef K.

Josef K. ist die **Hauptfigur** des Romans in einem absoluten Sinne: Bei allen anderen Personen handelt es sich um Nebenfiguren, die in einzelnen Stationen seines einunddreißigsten Lebensjahres auftreten, von dem erzählt wird. Aus diesem Befund lässt sich seine Situation ableiten: K. ist weitgehend auf sich selbst gestellt und seine privaten sowie sozialen Beziehungen sind oberflächlicher Natur.



Szene aus der Verfilmung durch Orson Welles aus dem Jahre 1962 mit Anthony Perkins als K.

Der **familiäre Hintergrund** spielt im Roman eine bescheidene Rolle: Er wird allein durch K.s **Onkel Karl** repräsentiert, der ihm den Kontakt zum Advokaten vermittelt, von K. aber enttäuscht wird und dann aus der Handlung ausscheidet (S. 101–126). K. empfindet die Fürsorge des Onkels als aufdringlich – er nennt ihn das „Gespenst vom Lande“ (S. 101). Für seine **Cousine Erna**, die ebenfalls um ihn besorgt ist, scheint sich K. nicht zu interessieren, obgleich sie ein junges Mädchen ist und in derselben Stadt wohnt wie er; selbst ihren Geburtstag hat er vergessen (S. 102 ff.). Von **K.s Eltern** ist in den vollendeten Kapiteln nicht die Rede: Der **Vater** ist offenbar gestorben und über seine Beziehung zur **Mutter** erfährt man in einem Fragment (S. 299–302), dass er sie vernachlässigt: Sie wohnt in einer nahe gelegenen Kleinstadt, wo ein **Vetter K.s** sich um sie kümmert, doch der Sohn hat sie seit drei Jahren nicht mehr

besucht. An familiären Kontakten ist K. also wenig gelegen, für ihn sind im Hinblick auf sein Ansehen nur allgemeine „Familienrücksichten“ von Belang (S. 142).

K.s intime Beziehungen zu einem „Mädchen namens Elsa“, die er „einmal in der Woche“ besucht (S. 23), werden nur angedeutet; diese ‚Regelung‘ lässt jedenfalls auf keinen intensiven persönlichen Kontakt schließen. Für eine solche Einschätzung spricht auch K.s Äußerung gegenüber Leni, dass Elsa nichts von seinem Prozess wisse (S. 124), der doch immer mehr in den Mittelpunkt seines Lebens rückt. Schließlich fügt sich K.s leichte Verführbarkeit durch **Leni** und die Tatsache, dass er verschiedene Frauen als „Helferinnen“ (S. 123) wirbt, in das Bild einer gewohnheitsmäßigen, allein auf sexuelle Befriedigung abgestellten Beziehung zu Elsa.

Typisch für **K.s Privatleben** ist auch seine Rolle als ‚möblierter Herr‘, das heißt als Mieter eines Zimmers in der Pension der Frau Grubach: Damit ist für den **Junggesellen K.** eine Versorgung ohne persönliche Bindungen gewährleistet. Für Frau Grubach ist er ihr „bester und liebster Mieter“ (S. 24), doch K. reagiert immer wieder gereizt auf diese Frau, deren Äußerungen ihm wertlos erscheinen (S. 27). Andere Mieter scheint K. kaum wahrzunehmen: Von Fräulein Bürstner weiß er nicht einmal zu sagen, „wie sie aussah“ (S. 30), und der Einzug des Neffen seiner Vermieterin ist ihm entgangen (S. 36).

Seinem **Beruf** gegenüber zeigt sich K. alles andere als gleichgültig – im Gegenteil: Die Tätigkeit als angesehener **Prokurist einer Bank** scheint seinen wesentlichen Lebensinhalt auszumachen, demgegenüber alle anderen Aktivitäten nur notwendige Erholungsphasen darstellen. Auf der Karriereleiter befindet sich K. weit oben: Über ihm stehen nur der Direktor und dessen Stellvertreter, sein ständiger Rivale. Auf diese beiden und die Kunden beschränkt sich seine berufliche Kommunikation; untergeordnete Angestellte nimmt er nur dann zur Kenntnis,



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.

STARK